

Bomben auf Steinfort

17. bis 23. Dezember 1944.

Original Tagebuch-Aufzeichnungen
von René Schmit

in Stengeforter Neiegkeeten N° 15 / Januar 1972

*De René Schmit huet am Geschäftshaus "A Gaspar's",
Eck Stadshausplatz an Habschterwee, (haut: Electricité
Peiffer) gewonnen. Hien huet déi hei akribesch
niddergeschriwwen Ereegnesser also aus alleréischer
Rei erlieft*

*All Texter a "Italique Schrëft" an och d'Foto'en kommen
aus dem Archiv vum Syndicat d'Initiative.*



René Schmit
+ 27.10.1993



*Den 10. September 1944 hunn d'Preisen, ir se sech
zréck gezunn hunn, nach d'Bréck iwwert d'Aisch
gesprengt fir den amerikaneschen Virmarsch ze
bremsen.*

*...D'Amerikaner hunn du einfach e klengen Ëmwee
duerch de Schmelzerwee gemaach.*



10. September 1944. D'Americaner sinn do. Si gi begeeschtert vun den Duerfleit empfaangen.



Ganz séier hat eng amerikanesch Genie-Trupp eng Noutbréck aus Holz iwwert d'Äisch gebaut. Dës stabil Konstruktioun ass eréischt ugangs 1950 duerch eng Bréck aus Beton-armé ersat ginn.

17. Dezember 1944

Ein ereignisvoller Tag. Zwischen 10.30 Uhr und 15.30 Uhr passierte ein umfangreicher Militärtransport die Straße Luxemburg-Hobscheid. Er kam von Garnich her und fuhr in den Raum Diekirch, wo die Deutschen schwere Angriffe unternommen haben.

Autos und Panzer ratterten um die Ecke beim Cafe Leyen. Hier wurde die Straße auf halber Breite aufgerissen. Insgesamt zählte ich 138 Panzer. *(Es war CCB der 10. US-Panzer-Division - J.M.)*. Um 15 Uhr 8 Flieger. Rückflug um 16.15 Uhr. Später weitere 5 Stück gesichtet. Am Abend Scheinwerfer im Nordosten. Den ganzen Abend hindurch Einzelflieger. Um 21 Uhr Flakgebell.

18. Dezember 1944

Um 11.20 Uhr passieren 4 Jäger im Tiefflug über unsere Dächer. Von 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr herrschte wieder reger Betrieb auf der Straße, diesmal Richtung Luxemburg-Arlon. 33 Panzer von allen Gattungen, Panzerwagen, Rote Kreuz-Wagen, Infanterie und Pak. Nicht zu vergessen, die winzigen Jeeps. 13.30 bis 14 Uhr: Fliegergebrumm mit Höhepunkt um 13.45Uhr. Leider trübes Wetter.

Ab 15.30 bis 17.30 Uhr weiterhin unheimlicher Verkehr auf der Straße. Noch stärker als gegen Mittag. Gesamtzahl der heute durchgefahrenen Panzer: 11 7 Stück.

Heute abend gegen 16 Uhr mußte ein Lastwagen auf dem freien Platz vor unserem Hause stoppen. Derselbe war überfüllt mit Frauen, Kindern und Männern, welche in aller Eile aus Wiltz geflüchtet waren.

Deutsche Truppen in Schußweite von Wiltz! Diese Hiobsbotschaft wirkte niederschmetternd auf die Herumstehenden. Später tauchten noch ein Motorradfahrer und ein Auto auf. Beschmutzte Leinensäcke. Auf dem rechten Schutzblech lag ein Wiltzer Junge, der Bericht erstattete. Der ausgestandene Schrecken zeichnete sich noch auf seinem Gesicht ab.



hannert dem Fussballsterrain



beim Collart's Schlass

Dezember 1944 – Januar 1945

D'Amerikaner zu Stengefort

19. Dezember 1944

Unkontrollierbare Gerüchte bewirken, daß die hiesige Bevölkerung von großer Nervosität befallen wird. Überall die charakteristischen Menschenansammlungen. Jeder hat Angst vor der Rückkehr der Nazis. Den ganzen Tag über ergießt sich der Flüchtlingsstrom über unsere Straßen.

Fast alle kommen von Hobscheid her und fahren weiter nach dem tiefsten Süden des Landes. Bei uns wännen sie sich nicht sicher genug. Unglückliche auf Fahrrädern, Lastwagen, Autos, viele auf den Schutzblechen, einer sogar hoch oben auf dem Dach sitzend.

Der Militär-Straßenverkehr hat sich heute wieder normalisiert. Nur einzelne Panzer um 12.30 Uhr. Gegen 19.40 Uhr weitere Einheiten, alle verdunkelt.

Seit gestern morgen hängt im „Reider“ eine Mitteilung der Steinfor-ter Gemeindeverwaltung: Ab 20. Dezember darf auf den Hauptverkehrsstraßen innerhalb des Dorfes niemand mehr ein Fahrrad besteigen, mit Ausnahme der Ärzte und Briefträger. Die Radfahrer müssen auf diesen Straßen zu Fuß neben dem Rad gehen. Auch die Fuhrwerke der Landwirte dürfen diese Straßen nicht mehr benutzen.

Um 13.15 Uhr wurde ausgeschellt, daß ab heute abend kein Zivilist mehr nach 18 Uhr die Straße betreten darf. Die Cafes sind infolgedessen um 18 Uhr zu schließen. Wir sind engeres Kriegsgebiet! Gegen 15 Uhr stärkeres Grollen der Front. Um 16 Uhr passierte ein Sonderzug mit Evakuierten aus dem unglücklichen Ösling. Rege Fliegertätigkeit im Laufe des Nachmittags und am Abend. Ab 14.15 Uhr zahlreiche Bomber, Richtung SO-NW. Der Himmel bedeckt. Gegen 16 Uhr ebenfalls viele Flieger. Die Flak trat am frühen Abend zweimal in Tätigkeit. Um 18.35 Uhr sah ich deutlich im Süden die Leuchtspur. Weiteres Flakgebell um 19.10 Uhr. Um 19.45 Uhr einzelne Flieger.

Am Drahtzaun des Sig. Dep. werden Gräben ausgeworfen. Beim Geiz schaufeln deutsche Gefangene Dreieckgräben. Bei der Berck zwei tiefe Baggerlöcher und überall kleinere Löcher. Zivilisten graben weiterhin bei der „Zillefabrik“.



Enn 1944 - Ugangs 1945 Postmaster Morris WALKER

D'Amerikaner zu Stengefort

Origine: Schaal Jules
Nég: CS 048 38



Enn 1944 - Ugangs 1945 - C. BAGGETT am Collart's Park

D'Amerikaner zu Stengefort

Origine: Schaal Jules
Nég: CS 9413 12A



Dezember 1944 - Januar 1945

- D'Amerikaner zu Stengefort

20. Dezember 1944

Trübe, neblige Witterung. - Desgleichen die Stimmung bei der Bevölkerung. Es ist bitterer Ernst geworden. Wiederum schwebt das Kriegsgespent über uns. Während der halben Nacht und den ganzen Tag hindurch sind Evakuierte von Hobscheid herbeigeströmt, zu Fuß, mit dem Rad, in Autos, Leiterwagen, Karren. Das Elend wandert in endloser Schlage über Kleinbettingen nach dem Süden hin. Auf der Hauptstraße rege Militärtätigkeit, hauptsächlich in Richtung Arlon.

In der vergangenen Nacht leichtes Trommeln der nahen Front. Starker Verkehr auf der Hauptstraße. Zwei schwerbewaffnete Negerposten vor unserem Stubenfenster.

Seit Einbruch der Dunkelheit waren alle Autos von diesen Posten gestoppt und kontrolliert worden. Mehrmals fand sich auch die Miliz ein. Bereits um 5.30 Uhr mußten die Cafes für die Evakuierten öffnen.

Es zirkulierten die unmöglichsten Gerüchte, aber glücklicherweise erwiesen sich später mindestens neun Zehntel davon als komplett aus der Luft gegriffen. Aber diese Gerüchtemacherei demoralisierte die Leute immer stärker.

9.50 Uhr Militärkonvoi Richtung Luxemburg vollbeladen mit Kisten und Benzintanks. Begräbnis einer Schwester, Anteilnahme der Bevölkerung begreiflicherweise praktisch null. Ein Panzer rollt nach Luxemburg. Starker Applaus der zahlreichen Neugierigen an den Straßenrändern. Von Luxemburg her kamen ein Dutzend Jeeps mit M.P. angefahren. 11.50 Uhr: In 5 Lastwagen werden die Sig. Dep. Kriegsgefangenen Deutschen abtransportiert, nach Westen.

Ab 12.05 Uhr bedeutende Infanterieeinheiten Richtung Arlon. *(Es handelte sich um die 26. US-Infanteriedivision - J.M.)*

12.00 Uhr: Weitere Infanterie- und Materialtransporte nach Belgien. 13 Uhr: Von Luxemburg her erneute Infanterie, desgleichen Pak. 13.05 Uhr: Beim Haus Kipgen wird ein Loch gegraben. Auf der Attertstrecke fahren heute ebenfalls Evakuiertenzüge. 15.40 Uhr: 5 Panzerspähwagen, Pak. Zeitweilig größere Stauungen. Militär- und Flüchtlingstransporte kreuzten sich dauernd. Mehrere Lastwagen mit Infanterie von Hobscheid her nach Arlon. Von Luxemburg nach Arlon: 1 Panzer, Infanterie, Pak und Vierlingsflak. 16.20 Uhr: Rote Kreuz-Wagen.

Von 17.45 Uhr ab wälzt sich eine Riesenschlange von Panzern und Autos über die Hauptstraße: Richtung Hobscheid. Die anliegenden Häuser schienen aus den Fugen zu geraten, so zitterten die Mauern.

Panzer hinter Panzer. Es ist dunkel, am Straßenrand weiterhin viele Leute. Bis 21 Uhr starker Verkehr draußen. Zwischen 17.30 und 19.30 Uhr US-Generalstabssitzung in unseren Geschäftsräumen. Ein- und Ausgangstür von Militärposten scharf bewacht. Ganz Steinfort ist überfüllt mit Evakuierten. Wir beherbergen bis jetzt 8 Stück; je eine Familie aus Nachtmanderscheid und Niederfeulen. Diese Leute sind todunglücklich.

Die allgemeine Stimmung in Steinfort ist heute abend sehr optimistisch - der Vormarsch der deutschen Armeen scheint gestoppt zu sein. Diese Nacht wird gar mancher wieder besser schlafen.

Vor meinem Fenster noch immer 2 Negerposten.

21. Dezember 1944

Noch immer feuchtes, neblig, kaltes Wetter. Aber die Moral ist wieder gut.

In der frühen Nacht etliche Flieger, gegen 22.35 Uhr. Leichtes Dröhnen der Front. Bedeutender Straßenverkehr die ganze Nacht hindurch. Panzerkolonne gegen 23 Uhr von Arlon her, desgleichen eine Kolonne gegen 7.30 Uhr am Morgen. Am Vormittag weiterhin bewegter Verkehr.

Ein Panzer in Richtung Arlon. Autos nach allen Richtungen hin. Der Flüchtlingsstrom dauert an, hauptsächlich Unglückliche zu Fuß und in Karren resp. Leiterwagen.



*Am spéide Mueren vum 21. Dezember 44 stoung
een héijen amerikaneschen Offizéier an
der Gafelung fir an den Habschterwee zu
Stengefort. Hien huet de Panzer an de
Camion 'en Zeeche gemaach fir hir Vitesse um
Wee fir an d'Eisléck erop ze setzen..*

*Beim Laanscht fueren hunn all d'G.I's. mat
Respekt salutéiert.*

*Kuerz drop war hien am Café „An Demeesen“
an huet iwwert d'Landkaarte gebéckt, mat aner
Offizéier iwwert d'Lag un der Front, diskutéiert.*

**“Dat war de General Patton a Persoun“
hunnt spéider vill Aenzeie behaupt.**

*Gewosst ass dat de General Patton déi Deeg hei zu
Lëtzebuerg war. Säin Headquater war an der*

General George S. Patton Jr.
3. US-Army

** 11.11.1885 + 21.12. 1945*

*spéiderer Fondatioun Pescatore. Datt hien deen Dag
zu Stengefort war ka ganz gutt sinn, mee leider gëtt
keng Foto oder een anere Beweis deen dat
dokumentéiere kann.*

Gegen Mittag wenig Verkehr draußen. Die Neugierigen wurden aufgefordert, die Straßenränder zu verlassen. Alles mußte nach Hause gehen. Jetzt wurde die Evakuiertenschlange über den Schmelzerweg umgeleitet. Die Hauptstraße erwies sich zeitweilig als zu gefährlich. 14.15 Uhr: 6 Panzer Arlon-Hobscheid. 14.30 Uhr: 16 Panzer von Luxemburg nach Arlon. (*Es war das 735th Tank Battalion - J.-M.*) Bereits früher war ein Auto mit Rote Kreuz-Schwestern vorbeigefahren. 14.45 Uhr: 2 Aufklärer W-O. 2 Panzer Luxemburg-Hobscheid. Größere Autokolonnen rasten ohne Unterbrechung von Arlon nach Luxemburg resp. Hobscheid. 1 weiterer Panzer Arlon-Hobscheid. 14.45 Uhr: 4 Panzer Luxemburg-Hobscheid. 15 Uhr: 8 Aufklärer O-W, im Tiefflug über die Dächer. 15.05 Uhr: 7 Panzer Kleinbettingen-Hobscheid. 15.07 Uhr: 4 Panzer von Luxemburg nach Hobscheid. Von 15.15 bis 15.25 Uhr schwere Bomber, alles ohne Sicht, Richtung N-S. 15.37 Uhr: 3 Panzer Luxemburg-Hobscheid. 15.39 Uhr: 1 Jäger O-VV. Von der Front im Ösling verstärktes Grollen. 15.47 Uhr: 4 Panzer Luxemburg-Hobscheid. 15.56 Uhr: 1 Panzer von Luxemburg nach Arlon. Überall stehen und gehen Evakuierte. 16.04 Uhr: 2 Aufklärer O-W. Gegen 16.15 Uhr rollen 17 Panzer von Luxemburg nach Hobscheid. Am Abend donnert es periodisch äußerst stark von der Front her, gegen 18 bis 19 Uhr, das Trommeln steigert sich unheimlich zwischen 21.30 und 22.30 Uhr.

22.35 Uhr: Eben erlebten wir 10 aufregende Minuten. Unheimliches „Geknupp“.

Schwere Abschüsse von Osten her. Dann leichtere im Norden. Was zum Teufel war los? Es roch gar nicht nach Flak. Und doch summte später ein Flieger.

Nochmals „dupp, dupp, dupp“. Verrückt. Die Abschüsse im Nordosten, das Echo im Westen. Ein Flieger. Dann deutliches Flakgebell.

Längere Zeit Ruhe auf der Straße. Mitten in der Nacht größere Panzerkolonnen.



Backes Francine, Zwick Marie-Rose, GI, Zwick Gilbert

Enn 1944 - Ugangs 1945.
d'Stengeforter an hir amerikanesch Frënn. Origine: ?
nég: CS 9347 34



Ludwig Théo Sgt. Dadell Corporal Stein Mertz Lucien

Enn 1944 - Ugangs 1945.
d'Stengeforter an hir amerikanesch Frënn. Origine: Ludwig Théo
nég: CS 9434 11



Dezember 1944 – Januar 1945

D'Amerikaner zu Stengefort

22. Dezember 1944

Es fällt Schnee draußen - auch noch dieses Elend. Die Straße ist dreckig und die Moral halb und halb. Denn am Frühhmorgen hörte ich im Bett bereits das ferne Poltern der Nordfront.

Noch immer gehen Gerüchte um, meistens leider deprimierender Art. Am heutigen Tag ebenfalls reger Autoverkehr. Der Flüchtlingsstrom jedoch ist schwächer geworden als an den beiden vorhergehenden Tagen. 10.47 Uhr: 4 Panzer von Arlon nach Hobscheid. Gegen Mittag war der Militärposten vor unserer Tür verschwunden. Um 13.10 Uhr wurde ausgeschelt: Bei Beginn der Dunkelheit darf kein Zivilist mehr die Straße betreten. Ein jeder muß innerhalb seiner Ortschaft bleiben.

Im Roudemer halten Spähwagen. In der Kreutzerbuch stehen schwere Kanonen. Noch immer Flüchtlinge, auch zu Fuß. 15 Uhr: 3 Panzer Luxemburg-Hobscheid. 15.40 Uhr: 1 Panzer von Hobscheid nach Luxemburg. Um 16.30 Uhr Verlegung eines neuen Kabels auf der anderen Straßenseite. 16.35 Uhr: 4 Panzer Arlon-Hobscheid. Gegen 18 Uhr Flieger. Evakuierte in den Cafes, Evakuierte weiterhin in zahlreichen Steinforter Privathäusern untergebracht. 19.45 Uhr: Flak im Osten. 20.16: Schwere Flak im Norden. Flieger. Gegen 20.45 Uhr stärkerer Autoverkehr. Panzerwagen. Den ganzen Abend hindurch Aufbäumen der Front.

Es ist 22.10 Uhr. Eben summt ein Flieger. Sonst Ruhe. Draußen Vollmond und eiskalte Temperatur. Ich denke an die vielen Flüchtlinge, welche jetzt auf ihren vielfach improvisierten Bettstellen ruhen, kalt, wahrscheinlich schlaflos, denn ihre Gedanken kreisen im herrlichen, aber jetzt trostlosen Ösling.

23. Dezember 1944

Der Marktplatz ist vollgestopft mit amerikanischen Autos, Besatzung fast ausschließlich Neger. Ein herrlicher Morgen, Sonnenschein, endlich die ideale Witterung für die US-Flieger. Von 11.45 bis 12.15 kamen 6 riesige Kondenzstreifen von Westen her angeschwebt. Ich zählte 117 Bomber. Weit im Osten mehrere Bombenabwurfstreifen, Richtung Trier. In der späteren Mittagsstunde noch vereinzelt Fliegergerbrumm.

Wir sitzen zu mehreren Personen im Erker unserer Stube. Punkt 2 Uhr: Ein unheimlicher Krach, mir schien, als seien 2 Autos frontal zusammengestoßen. Glassplitter! Ein Schrei - Bomben!! In den Keller. Wir haben die Treppe noch nicht erreicht, da schlägt bereits eine zweite Bombe ein. Verflucht. In einer dunklen Ecke beim Heizungskeller erwarten wir den nächsten Einschlag. Bumms! Eine weitere Bombe. Ich höre deutlich, wie ein Flieger sich gefährlich nahe an unser Haus heranpirscht. Unheimlich. Kinder weinen. Zwei Neger und eine benachbarte Familie stellen sich zwischen den Bombenwürfen ein. Ein furchtbarer Krach - von der Decke rieselt der Staub herab.

Ruhe. Ich ging hinaus, o je, der Anblick der beiden Schmelzerhäuser war entmutigend. Und in unserer Wohnung, ein Jammer! Alle Fenster ohne Ausnahme kaputt, viele Türen und Rolladen schwer beschädigt. Die Fußböden übersät mit Glas und Gips. Wir alle waren k.o.

Eine Bombe war nur etwa 60 m von unserem Hause entfernt gefallen, in den Garten der früheren Wohnung Poos, genau nördlich des Schnittpunktes der beiden Mauern Marktplatz-Poos. Das Haus Poos sieht jämmerlich aus. Die Odyssee der in der Jugendherberge untergebrachten Familie Moritz geht weiter. Eine zweite Bombe ist knapp 100 m weiter nordwestlich niedergegangen, am Einfahrtsportal zum oberen Schloß. Eine dritte Bombe traf das Cafe Wantz: ein Volltreffer, glücklicherweise ein Blindgänger. Eine vierte Bombe schlug hinter der Metzgerei Gehl ein.

Auf der Hauptstraße stellenweise Bombensplitter und auf dem Marktplatz zerfetzte Bäume.

Kurze Zeit später nähern sich wiederum deutsche Flieger unserer Ortschaft. Im Tiefflug vom Windhof her. Alarm von der Schmelz. Tak, tak, tak, Maschinengewehrbeschuß von unserem rechten Vorderkellerfenster aus durch 2 Neger. Die Flugzeuge drehen ab, ohne irgendwelchen neuen Schaden verursacht zu haben.



Nom Bombardement vum 23.12.1944

Extrait aus "D'Gemeng Stengefort am 2. Weltkrieg"
vum Albert Lambert 1998

Das Dorfzentrum ist durch die Bombenabwürfe schwer heimgesucht worden. An den Randgebieten und im Innern des Dreiecks Marktplatz - Metzgerei Gehl - Cafe Wantz befindet sich kaum noch ein Wohnhaus, das nicht irgendwelchen Schaden erlitten hätte.



Nom Bombardement vum 23.12.1944

Vier Häuser sind abbruchreif: Die beiden Schmelzerwohnungen auf dem Marktplatz, das Cafe Wantz sowie das nahegelegene Haus Schneider. Relativ schwer beschädigt die Häusergruppen um die 4 Einschlagstellen herum. Bei den restlichen Gebäuden hat der Luftdruck hauptsächlich die Fensterscheiben zerstört und teilweise Dachschäden angerichtet. Der trostlose Anblick des sinistrierten Gebietes wird noch verstärkt durch die Überreste des bei der Brückensprengung vom 10. September in die Luft geflogenen Cafe Moritz.

Die Amerikaner haben einen Toten zu beklagen und zwar einen Neger, welcher im Vorgärtchen des linken Schmelzerhauses am Marktplatz aufgefunden wurde. Die Zahl ihrer Verletzten ist unbekannt. Mehrere Steinforter erlitten leichte Verletzungen.

René Schmit - Dezember 1971

